

Briefmarkenausgabe zu Ehren des Heiligen Bonifatius

Postwertzeichen, d. h. Briefmarken, sind die Visitenkarte eines Landes. So künden auch die Motive der deutschen Briefmarken je nach Ausgabeanlass weltweit von der Vielfalt der Themen, die Deutschland über das Bundesministerium für Finanzen als staatlicher Herausgeber der Briefmarken für wichtig und notwendig hält.

Die Herausgabe einer Briefmarke zum 1250. Todestag des Heiligen Bonifatius am 6. Mai 2004 reiht sich hierin würdig ein.

Der hoch gebildete angelsächsische Mönch Winfrid, zwischen 672 und 675 in Wessex als Sohn einer adligen Familie geboren, begann im Jahre 716 seine Missionstätigkeit bei den Friesen durch Vermittlung Willibrords, des Bischofs von Utrecht, der später der „Apostel der Friesen“ genannt wurde, aber auch in Thüringen Spuren hinterlassen hat. Im Jahre 719 empfing Winfrid in Rom den Namen „Bonifatius“, den er von nun an immer verwendete. 722 erfolgte die Weihe zum Bischof, 732 verlieh ihm der Papst das Pallium des Erzbischofs. Von seiner dritten Romreise 737/738 kehrte Bonifatius als päpstlicher Legat für Germanien zurück.

Die historische Dimension seines Wirkens besteht in seiner Funktion als Brückenbauer zwischen der Kirche und den aufstrebenden germanischen Gebieten des Frankenreiches. Zukunftsweisend waren sein Missionswerk besonders bei den Chatten (Hessen) und den Thüringern, die Reorganisation der Kirche in Bayern und die Organisation der fränkischen Kirche als Grundlage für den inneren Aufbau des fränkischen Herrschaftsbereiches. Auch vor diesem Hintergrund tritt uns Bonifatius als „Apostel der Deutschen“ und ein Wegbereiter des christlichen Abendlandes entgegen, ein früher Gestalter der Visionen eines geeinten Europa.

Durch eine Vielzahl von Klostergründungen schuf er Stützpunkte für sein Werk, so in Amöneburg, Fritzlar und Ohrdruf. Ab 744 begann er mit dem Aufbau des benediktinischen Mutterklosters Fulda. Im Jahre 741 richtete er die Bistümer Würzburg, Büraburg und Erfurt ein. Eine entsprechende Textstelle

in einem Brief nach Rom 742 ist der erste urkundliche Nachweis zur Existenz von Erfurt, die daher ihr 1250-jähriges Jubiläum im Jahre 1992 feierte und dazu eine Briefmarke bekam.

Bonifatius erlitt im Jahre 754 auf einer Missionsreise bei Dokkum in Friesland den Märtyrertod und fand seine letzte Ruhe auf seinen eigenen Wunsch im Kloster Fulda.

Bonifatius war mit Thüringen besonders eng verbunden. Es ist daher sehr erfreulich, dass die feierliche Übergabe der Briefmarke zu seinem 1250. Todestag am 12. Mai 2004 im Rathausaal zu Erfurt stattfinden kann.

Von Bonifatius und seinem Vorgänger Willibrord, auf den die urkundliche Ersterwähnung Arnstadts am 1. Mai 704 zurückgeht, gibt es keine authentischen bildlichen Darstellungen. Deshalb sind die für Briefmarken oder Sonderstempel als Vorlage genutzten Gemälde oder Darstellungen alle mehr oder minder zeitbezogen nachempfunden. Das trifft auf die bisherigen Briefmarken und Sonderstempel sowie den Zudrucken zu den Erinnerungsbelegen durchgängig zu.

Wünschen wir der graphisch hervorragend gestalteten Briefmarke auch als Botschafterin für unser uraltes Kulturland Thüringen eine gute Aufnahme in der Öffentlichkeit und eine weltweite Verbreitung.

Dr. Eckart Bergmann